

Felix-Platter-Gestaltung erntet viel Zuspruch

Dennoch bestehen bei Anwohnern Ängste

Von Christian Fink

Basel. Auf dem Felix-Platter-Areal, das neu «Westfeld» heisst, tut sich in den nächsten Jahres einiges (*BaZ* vom vergangenen Freitag). Nach den Medien lud die Baugenossenschaft wohnen&mehr die Quartierbewohner zu einer Informationsveranstaltung ins Felix-Platter-Spital ein. Präsentiert wurden das Siegerprojekt und die städtebaulichen Studien zur Arealentwicklung sowie die zeitlichen Abläufe derselben. Nichts, was die zahlreich Erschienenen zum ersten Mal gehört hätten und was sie überrascht hätte. Denn «das Quartier wird seit vielen Jahren miteinbezogen», sagte Andreas Courvoisier, Vizepräsident der Baugenossenschaft, gegenüber der *BaZ*. «Generell konnten wir in letzter Zeit viele Ängste abbauen. Die Quartierbevölkerung kennt den Bauträger. Und sie kennt nun das Projekt, das Leben verspricht, eine neue Mitte für das Hegenheimerquartier.»

«Woher kommen all die Leute?»

Für die offene Kommunikation, aber auch für das Projekt Westfeld erhält wohnen&mehr gute Noten. Dies nicht zuletzt von Marcel Rünzi, dem Präsidenten des Neutralen Quartiervereins Kannenfeld Basel. Der Prozess der Quartierentwicklung sei «professionell, sorgfältig und umsichtig» abgewickelt worden. Er bedankte sich hierfür bei der Baugenossenschaft. «Das hat uns sehr beeindruckt.»

Aber nicht ganz alle im Saal schienen von der Neugestaltung des Areals überzeugt zu sein. Ein älterer Anwohner teilte zwar Rünzis anerkennende Worte, gleichwohl «macht mir als Quartierbewohner das Projekt Angst». Denn «es bringt uns, wie gesagt wird, 1500 – ich sage: 2000 – neue Einwohner». Ein Teil der noch bestehenden Grünfläche im Quartier werde damit nun weitgehend verbaut. Ausserdem: «Wir haben derzeit sehr viele Baustellen im Kannenfeld», davon alleine drei Wohn-

genossenschaften. «Und ich frage mich: Woher kommen denn alle die Leute?»

Tausend neue Bewohnerinnen und Bewohner, viel mehr seien es nicht, klinge nach einer anonymen Masse, entgegnet Andreas Courvoisier gegenüber der *BaZ*. «Tausend Nachbarn, engagierte Leute, Kinder und Familien, aktive Seniorinnen und Senioren – das hingegen klingt nach Leben. Dieses Leben möchten wir auf das Westfeld bringen. Leben, das dem Quartier guttut.» Denn dem Hegenheimerquartier fehle heute gemäss Courvoisier ein Zentrum, wo man sich treffe und wo sich ein Quartierleben so richtig entfalten könne. «Mit dem Westfeld entsteht ein solcher Ort.»

«Wir müssen innovativ sein»

Die angesprochenen Befürchtungen wurden, wie sich nach der Informationsveranstaltung beim bilateralen Austausch heraushören liess, eher weniger geteilt. Immerhin: «Ich kann die Skepsis nachvollziehen, bin aber nicht pessimistisch», so ein älterer Anwohner. «Ich könnte mir vorstellen, dass man noch mehr freie Räume auf dem Gelände schafft». Grundsätzlich findet er jedoch die Ideen zur Neugestaltung des Areals gut bis sehr gut. «Ich habe mir allerdings noch nicht genauer überlegt, was der Zustrom in dieses Quartier bedeutet – beispielsweise für den Kannenfeldpark.»

Seine Partnerin wiederum findet es gut, dass «wir Wohnungen so nahe an der Grenze bauen». Hier gebe es kaum Möglichkeiten, sich zu erweitern. «Wir haben Platzprobleme und müssen in der Stadt hinsichtlich verdichteten Bauens innovativ sein.» Die Befürchtungen des einzigen Redners seien übertrieben, so ein weiterer Teilnehmer der Quartiersinformation. Man habe über die Gestaltung des Felix Platter-Areals mitdiskutieren können, etwa über die Organisation Basler Seniorenkonferenz. Die dort entstandene Meinungsbildung sei bis in den Grossen Rat vorgedrungen.